

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Trainingskommunikationen: Erkenntnisinteressen und Fragestellungen ..	1
1.2	Zum Begriff der Wissenskommunikation	5
1.3	Aufbau der Arbeit	10
2	Theoretische Einordnung von Körperlichkeit und Interaktion.....	15
2.1	Zwischen Handlung und Praxis: Über den Körper in der Soziologie	15
2.2	›Körperwissen‹: Zum Verhältnis von Körper, Wissen und Visualität	19
2.3	Überlegungen zu einer körperlich fundierten Interaktionssoziologie	26
2.3.1	Der Körper in der philosophischen Anthropologie	28
2.3.2	Zwischenleiblichkeit in der Phänomenologie von Merleau-Ponty	32
2.3.3	Phänomenologische Soziologie: Leib – Entwerfen – Wirken.....	35
2.3.4	Ethnomethodologie: embodied practices – accountability – reflexivity ..	38
2.3.5	Kommunikativer Konstruktivismus: kommunikatives Handeln – Objektivationen – Institutionalisierung.....	44
2.4	Ein Zwischenfazit: Kommunikatives Handeln in Interaktionen	48
3	Forschungsstand zur (sportbezogenen) Wissenskommunikation	51
3.1	Zu einer Soziologie des sportlichen Trainings?	52
3.2	Trainer-Athlet-Interaktionen aus Perspektive der Sportwissenschaft	57
3.3	Verkörperungen und visuelle Praktiken in der Wissensvermittlung	62
3.3.1	Performative Verschränkung körperlicher und dinghafter Materialitäten	63
3.3.2	Wissen instruieren, aneignen, korrigieren.....	66
3.3.3	Verkörperte Situierung von Imagination	68
3.3.4	Visualisieren und Zeigen als kommunikative Praxis	70
3.3.5	Sehen, Blickordnungen und die visuelle Konstruktion von Sozialität	72
4	Videographie von Trainer-Athlet-Interaktionen	77
4.1	Wissenskommunikation im Sport	78

4.2	Videobasierte Forschung im Kontext einer visuellen Soziologie	79
4.3	Videographie und ethnographische Forschung	82
4.3.1	Soziologische Ethnographie: Befremdung vs. Alterität	82
4.3.2	Fokussierte Ethnographie.....	85
4.4	Organisation und Strukturierung des Forschungsprozesses	87
4.4.1	Transkription und »Abbildung« audiovisueller Daten.....	91
4.5	Video-Interaktionsanalyse (VIA).....	92
5	Über die Herstellung des Forschungsfeldes	95
5.1	Hintergrund und Bedeutung des Feldzugangs	95
5.2	Annäherungen an den Nachwuchsleistungssport.....	98
5.3	Erschließung des Gegenstandes über qualitative Interviews	101
5.4	Ein kleiner »Streifzug« durch das Trampolinturnen	104
5.4.1	Historischer Hintergrund zur Entstehung des Trampolins	105
5.4.2	Gerätekunde und Sprünge im Trampolinturnen.....	107
5.5	Räume, Orte, Trainingsstätten	111
5.5.1	Zur räumlichen Anordnung der Halle	113
5.5.2	Zur sozialen Ordnung in der Turnhalle.....	115
5.5.3	Von »heiligen« Hallen – Eine subjektive Perspektive	117
5.6	Über die leibliche Selbsterfahrung im Trampolinturnen.....	118
5.6.1	Zwischen Teilnahme und (Selbst-)Beobachtung	119
5.6.2	Vorsichtige Annäherungen	120
5.6.3	Springen unter Beobachtung und erste Instruktionen	121
5.6.4	Unter taktilem Anleitung: Ein Rückensprung und sein Scheitern	122
5.6.5	Zur Aneignung und Vermittlung von Körperwissen: Ein erstes Resümee	123
5.6.6	Körperwissen, Körperkontrolle und Sicherheit: Ein zweites Resümee	124
5.7	Zur Herstellung eines Feldes am Beispiel des Trampolinspringens.....	126
5.8	Zur Vermittlung zwischen Feld und Untersuchungsgegenstand.....	130
5.9	Zur Auswahl des Wirklichkeitsausschnitts	132

6	Wissenskommunikation im Trampoltraining: Analysen und Ergebnisse.....	135
6.1	»Sitz und Sitz«: Preenactments als situierte Entwürfe von Bewegungsordnungen.....	135
6.1.1	Einleitung: Zeigen und Visualisieren.....	135
6.1.2	Szenebeschreibung.....	138
6.1.3	Fazit: Preenactments und performative Handlungsentwürfe	155
6.2	»Spannung«: Visuell-taktile Formen der Wissenskommunikation	158
6.2.1	Einleitung: Visuelles und verkörpertes Wissen	158
6.2.2	Szenebeschreibung.....	159
6.2.3	Fazit: Die Qualität der Körperspannung	167
6.3	»so ne Beule«: Gemeinsames Imaginieren von Objekten und Schmerz	170
6.3.1	Einleitung: Bewegungsvorstellungen, Handlungsentwürfe, Imaginationen	170
6.3.2	Szenebeschreibung.....	172
6.3.3	Fazit: Imagination als »Ethnomethode« der Wissenskommunikation....	191
6.4	»Hepp«: Zeitgefühl und Körperwissen	194
6.4.1	Einleitung: Ausführen, Scheitern, Wiederholen: »Fliffis B«	195
6.4.2	Szenebeschreibung.....	197
6.4.3	Fazit: Zur kommunikativen Konstruktion von Timing	242
6.5	»100% Konzentrationsübung«: Grenzbereiche der Wissenskommunikation	244
6.5.1	Einleitung: Konzentrationsfähigkeit und sichtbare Ordnungen	244
6.5.2	Szenebeschreibung.....	246
6.5.3	Fazit: Moralische Ordnung und verkörperte Konzentration	264
7	Kommunikative Konstruktion von Körperwissen	269
7.1	Zur sequentiellen Ordnung von Trainingssituationen	271
7.2	Formen und »Ethnomethoden« der Wissenskommunikation im Training	274
7.3	Annähernd perfekt? Zur Objektivierung von Körperwissen	279
7.4	Schlussbetrachtung	281
	Literaturverzeichnis.....	285